

---

Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H. Frankfurt a. M.

---

Ⓩ

Soeben erschien:

# Geschichte der Philosophie

## in übersichtlicher Darstellung

von

Prof. Dr. Adolf Mannheimer (Frankfurt a. M.)

==== I. Teil ====

Zweite umgearbeitete und erheblich vermehrte Auflage von „Die Philosophie der Griechen in übersichtlicher Darstellung.“

*Preis Mk. 1.50 ord., Mk. 1.15 no., Mk. 1.— bar und 7/6*

Der Grundgedanke dieses Buches, dessen erste Auflage in wenigen Wochen vergriffen war, ist die Herstellung einer Geschichte der Philosophie, welche die hauptsächlichsten Systeme in gemeinverständlicher Sprache behandelt. Zugleich will es auf geschichtlichem Wege in die philosophischen Probleme und Richtungen der Gegenwart einführen. Zu diesem Zwecke werden die einzelnen philosophischen Begriffe bei ihrer ersten Aufstellung in ihrer geschichtlichen Aufeinanderfolge auf das Sorgfältigste erläutert. Der in aller Bälde erscheinende zweite Teil wird die Geschichte der Philosophie von der Ausbreitung des Christentums bis zu Kant behandeln, der dritte Teil wird die Zeit von Kant bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der bedeutendsten Systeme unserer Zeit darstellen.

==== Weisser Bestellzettel ====



Ⓩ

Wir machen ferner auf nachstehende Neuerscheinungen, die vor Weihnachten nicht genügende Beachtung fanden, aufmerksam.

# Polonia irredenta

Von

Roman Sembratowycz.

*Preis Mk. 2.— ord., Mk. 1.50 no., Mk. 1.30 bar und 7/6*

Einige Presstimmen.

Tägliche Rundschau 23. Dezember 1902. Es trifft sich gut, dass solcher Abrechnung just zur rechten Stunde ein **unschätzbares Hilfsmittel** erschienen ist.

Die Zeit, Wien, 30. Oktober 1902. In den Polendebatten, die wie alljährlich auch heuer im preussischen Abgeordnetenhaus und im Reichstag wiederkehren werden, dürften den Klagen der Polen die Wahrheiten über Galizien aus dem Buche von Sembratowycz vorgehalten werden.

Die Post, Berlin, 9. November 1902. Der Verfasser verschmäht es irgend eine Behauptung aufzustellen, für welche er nicht vollgiltige positive Beweise in der Hand hat.

Frankfurter Zeitung, 24. November 1902. In Oesterreich selbst wird es wohl nicht verfehlen, neben der literarischen Wirkung auch politische Erfolge zu erzielen.